

Berlin, 2023

***Rede des AKS Berlin bei der Demo „Soziale Arbeit am  
Limit“***

Vorgetragen am 21.10.2023



Online: <https://aks-berlin.org/>  
Kontakt: [aks-berlin@posteo.de](mailto:aks-berlin@posteo.de)  
außerdem: Insta, Facebook und Twitter

Wir als Berliner Arbeitskreis Kritische Soziale Arbeit sind heute hier, weil wir uns täglich abmühen, aber ständig an Grenzen stoßen und Überforderung und Ohnmacht erleben. Unsere Praxis findet in einer kapitalistischen Gesellschaft statt und sie scheitert an diesen Verhältnissen in denen Profit und Sparzwang, über Menschenwürde und sozialer Absicherung stehen. Menschen leben in Armut und prekären Lebensumständen, werden diskriminiert und erniedrigt. **Rassismus und Menschenfeindlichkeit** durchziehen nahezu jede Pore dieser Gesellschaft.

Wir sind heute hier, da wir nur für **Reparaturarbeiten** an diesem ungerechten System gezwungen werden und schon damit an die Grenzen stoßen.

Wir fordern **bessere Arbeitsbedingungen**, um die Selbstorganisation kritischer Sozialarbeiter\*innen zu ermöglichen!

Was es braucht, sind:

- Unbefristete Tarifverträge,
- eine gute Entlohnung
- aber auch Zeit neben der Lohnarbeit, um sich zu organisieren.

Wir unterstützen deswegen die Idee einer 4-Tage-Woche bei vollem Lohnausgleich.

Es braucht wieder mehr Bewegung, mehr Opposition – ein lautes "**nicht mit uns!**" aus Richtung einer selbstbewussten und hinterfragenden Profession!

Das wir heute gemeinsam hier auf der Straße sind zeigt: Wir Sozialarbeiter\*innen müssen nicht alles passiv erdulden, nicht alles mitmachen. Lasst uns das "politische Mandat" **ernst nehmen!**

Das bedeutet, dass wir gegen die schlechten, menschenfeindlichen, kapitalistischen Bedingungen ankämpfen. Aber auch uns selbst zu hinterfragen – denn zu den Bedingungen gehört

- der Versuch, uns für Herrschaftsinteressen einzuspannen
- und dazu gehört auch unsere unfreiwillige oder freiwillige Komplizenschaft bei Unterdrückung und Herrschaft.

Für eine **neue Widerständigkeit** brauchen wir **Bündnisse**, die eine kritische Praxis, Reflexion und Veränderung ermöglichen. Diese Bündnisse müssen Nutzer\*innen und ihre selbstorganisierten Gruppen **aktiv einschließen!**

Wir müssen uns organisieren – *auch über diese Demo hinaus* – und die Verhältnisse attackieren, die unseren Berufsalltag zur Hölle machen und für das Leid derjenigen, die wir begleiten und unterstützen, maßgeblich verantwortlich sind.

Es gilt das, was eine Referentin von International Women Space bei unserer Veranstaltung zu Selbstorganisation und Sozialer Arbeit formuliert hat: „When we define us as powerless, how should we think that our clients are powerful?“. Und IWS stellte die zentrale Frage an die Sozialarbeiter\*innen: “Do you just want to be a **good person** or do

you want to **change the system?**"

Wir sind am Limit, frustriert und nahezu ausgebrannt. Aber wir sind hier, vereint in Unzufriedenheit, und **bereit zu kämpfen**.

- **Gegen** ein System von Herrschaft und Unterdrückung, das Menschen ins Abseits drängt.
- **Für** menschliche Verhältnisse wechselseitiger Solidarität.
- **Und** für eine Kritische Soziale Arbeit, die sich **nicht mit "gut sein"** begnügt.